

Ein Denkmal wird Museum

Der *Mont-Valérien* erinnert an den Zweiten Weltkrieg

Gérard Foussier*



Siebzig Jahre nach dem Londoner Aufruf vom 18. Juni 1940 hat Staatspräsident Nicolas Sarkozy das historische Datum an zwei symbolischen Stätten zelebriert – in London, wo General de Gaulle in den Studios der BBC zum Widerstand aufrief, und auf dem *Mont-Valérien* bei Paris.



Un parcours muséographique

A l'occasion du 70^e anniversaire de l'Appel du 18 juin, le fort du Mont-Valérien, qui abrite le Mémorial de la France combattante, propose aux visiteurs un aménagement muséographique. Un centre d'information sur l'Esplanade accueille désormais les visiteurs tous les jours (sauf le lundi) pour cheminer dans l'enceinte du fort jusqu'à la clairière où furent fusillés 1013 résistants et otages pendant l'Occupation. Jusqu'ici, les visites n'étaient autorisées que sur rendez-vous dans ce haut-lieu de la mémoire nationale, inauguré en 1960.

Réd.

Auf den höchsten Hügeln der Pariser Region zwischen Suresnes und Nanterre, westlich der Hauptstadt, befindet sich das pompöse Denkmal, das Staatspräsident Charles de Gaulle 1960 als Memorial des kämpfenden Frankreich feierlich einweihte, und das in der Öffentlichkeit bislang wenig bekannt gewesen ist. Nur 15 000 Besucher im Jahr wurden bisher registriert. Führungen waren nur auf Anfrage möglich bzw. nur am Tag des Denkmals erlaubt. Seit dem 19. Juni 2010 ist der *Mont-Valérien* nun täglich (außer montags) zugänglich und soll die neuen Generationen an die schicksalsschweren Jahre des heroischen Widerstands gegen die deutsche Besatzung erinnern.

Bereits im Mittelalter war der Berg ein Wallfahrtsort. Erst 1830 ging die Anlage in den Besitz des Staates über, der 1841 eine 23 ha große Festung errichten ließ, um Paris gegen etwaige Bedrohungen zu schützen – wie 1870–71 während des deutsch-französischen Krieges. Ein Jahr vor Ende des Ersten Weltkriegs durften dort die

Amerikaner einen Friedhof für ihre 1541 Soldaten anlegen, die in den Krankenhäusern der Umgebung gestorben waren. Die Eröffnung des *Suresnes American Cemetery* fand 1919 im Beisein des amerikanischen Präsidenten Wilson statt.

1941 übernahmen die deutschen Besatzer die Festungsanlage, dort wurden vor allem Widerstandskämpfer und Geiseln hingerichtet, weit weg von der Pariser Öffentlichkeit. Die Gefangenen wurden in einer alten Kapelle festgehalten, bevor sie auf einer Waldlichtung erschossen und später, zum Teil anonym, auf den Friedhöfen der umliegenden Gemeinden begraben wurden. 1013 Opfer sind bisher identifiziert worden, ihre Namen wurden nachträglich auf einer 2,18 Meter breiten und 2,70 Meter hohen bronzenen Glocke eingraviert.

Besonders beeindruckend ist die Krypta mit 16 von einer Trikolore umhüllten Särgen. Jeder Sarg symbolisiert ein Kapitel des Zweiten Weltkrieges (Kämpfe von 1940, Widerstand, Wüstenkrieg,

* Gérard Foussier ist Chefredakteur von *Dokumente/Documents* und Präsident des *Bureau International de Liaison et de Documentation* (B.I.L.D.).

Kampf gegen die Japaner, KZ-Opfer, Befreiung des Landes ...). Nur eine Grabstätte ist noch leer: Sie ist für die sterblichen Überreste des letzten Ordensträgers des *Ordre de la Libération* reserviert.

Auch die Kapelle erinnert an die tragischen Stunden der Gefangenen: In den Mauern sind noch die verzweifelten Graffiti zu lesen, die die Gefangenen vor ihrer Hinrichtung gekritzelt hatten. Die von Gewehrsalven zerschossenen Exekutionspfähle werden dort ebenfalls ausgestellt. Der etwa 100 Meter lange *chemin des fusillés* (Weg der Erschossenen), der von der Kapelle bis zum Hinrichtungsplatz führte, wird nur selten für die Öffentlichkeit geöffnet. Nur die Angehörigen dürfen diesen Weg normalerweise beschreiten. Auch ein Deutscher wird dort besonders geehrt – Franz Stock (1904–1948), der deutsche Seelsorger aus dem Sauerland, der die Verurteilten vor ihrer Exekution begleitete. Nach ihm wurde der Platz vor dem Memorial benannt.

Bereits am 6. November 1945 unterzeichnete Charles de Gaulle, in seiner Eigenschaft als Präsident der Provisorischen Regierung, ein Dekret, wonach der *Mont-Valérien* Gedenkstätte für die Opfer des Zweiten Weltkrieges werden sollte. Das gewaltige, ab 1958 gebaute Memorial besteht aus einer hundert Meter langen Mauer, 16 verschiedene Bildhauer wurden damit beauftragt, diese rosa Sandsteinmauer mit symbolischen Allegorien zu schmücken. Vor einem 12 Meter hohen Lothringer Kreuz, Symbol des gaullistischen Widerstands, brennt seit nunmehr fünfzig Jahren die ewige Flamme der Erinnerung.

Weitere Informationen

- Dossier Widerstand/Résistance in *Dokumente/ Documents* 2/2010
- www.mont-valerien.fr

Französische Bibliographie zu 1940

Das Schicksalsjahr 1940 ist in Frankreich Gegenstand etlicher Buchveröffentlichungen über Krieg und Widerstand. Eine Auswahl:

- Eric Alary, *L'Exode, un drame oublié*, Perrin 2010, 466 Seiten (siehe Heft-Seite 63).
- Eric Alary, *La ligne de démarcation 1940–1944*, Perrin Collection Tempus 2010, 556 Seiten.
- Jean-Pierre Azéma, 1940, *l'année noire : de la débandade au trauma*, Fayard 2010, 340 Seiten (siehe Heft-Seite 61).
- François Broche, Jean-François Muracciole, *Dictionnaire de la France libre*, Robert Laffont, Coll. Bouquins 2010, 1632 Seiten.
- Jean-Louis Crémieux-Brilhac, *L'Appel du 18 juin*, Armand Colin 2010, 128 Seiten.
- Christophe Dutrône, *Ceux qui se sont battus. Mai–juin 1940*, Ed. du Toucan 2010, 226 Seiten.
- Max Gallo, 1940, *de l'abîme à l'espérance*, Ed. XO 2010, 390 Seiten.
- Annie Lacroix-Riz, *Le choix de la défaite. Les élites françaises dans les années 1930*, Armand Colin, 2010, 688 Seiten.
- Roland de Margerie, *Journal 1939–1940*, Grasset, Paris 2010, 353 Seiten.
- Claude Quézel, *L'impardonnable défaite 1918–1940*, JC Lattès 2010, 180 Seiten.
- Eric Roussel, *Le Naufrage. 16 Juin 1940*, Éditions Gallimard 2009, 266 Seiten (siehe Heft-Seite 65).
- Hilde Stieler, *Die Edelkomparsin von Sanary*, übersetzt u. hrsg. von Manfred Flügge, Aviva 2009 (siehe Heft-Seite 64).
- Vladimir Trouplin, *Dictionnaire des compagnons de la Libération*, Robert Laffont 2010, 960 Seiten.
- Maurice Vaisse, *Mai–juin 1940. Défaite française, victoire allemande : une histoire à réécrire*, Autrement, Collection Mémoires 2010, 180 Seiten.
- Olivier Wieviorka, *Une certaine idée de la Résistance*, Ed. du Seuil 2010, 407 Seiten.